

Häftlinge, von denen ausgegangen wird, dass sie Terroristen sind, werden in Guantanamo gefoltert, mit dem Ziel, dass sie Aussagen machen, dank denen dann Anschläge verhindert werden können.

Handlung selbst: Folter ist moralisch verwerflich, weil sie die Würde des Menschen verletzt

Ziel der Handlung: Menschen schützen (vor Anschlägen, Schmerzen, Tod ...)

Deontologe: Menschenwürde ist unantastbar. Unschuldsvermutung ist ein hohes Rechtsgut. "Goldene Regel"/ "kategorischer Imperativ" sind Grundlagen unserer Kultur. Auch der Gedanke der Reue/Buße

Utilitarist: Das Ziel, viele Menschen zu schützen, überwiegt das Leid des Einzelnen.

Die **deontologischen** Ethiken (to deon, griechisch: das Pflichtgemässe, das Gesollte) orientieren sich an dem, was an sich moralisch gut ist. Sie bestimmen den Wert einer Handlung nicht nach ihren Resultaten, sondern schreiben Handlungen an sich einen Wert zu. Anders gesagt: Das entscheidende Kriterium für die moralische Qualität einer Handlung ist die **Handlung selbst**. Der Charakter der Handlungen ist gut, wenn sie sich 1. an als gut erkannten Pflichten (z.B: du sollst nicht lügen, du sollst Versprechen halten) und 2. anfolgenden Prinzipien orientiert (die Würde des Menschen ist unantastbar, Selbstbestimmung ist eines der höchsten Güter).

Im krassen Gegensatz dazu, gibt es die **teleologischen** Ethiken. Sie orientieren sich an den Folgen oder Konsequenzen/Zielen, die moralische Überzeugungen und entsprechende Handlungen haben. Die berühmteste teleologische Ethik ist der **Utilitarismus** (utilis, lateinisch: nützlich). Die Qualität einer Handlung (gut/schlecht) wird bemessen an ihrem **Ziel**. Im Volksmund gibt es dafür das Sprichwort: der Zweck (Ziel, Folge, Konsequenz) heiligt die Mittel. Utilitaristen argumentieren nur auf der Ebene der möglichen Folgen und des wahrscheinlichen Nutzens einer Entscheidung für eine Anzahl von Menschen und lassen keine anderen ethischen Kriterien zu. Das höchste Anliegen der Utilitaristen besteht nicht in der Förderung von Freiheit, Menschenwürde oder der Ehrfurcht vor dem Leben, sondern im **grösstmöglichen Glück der grösstmöglichen Zahl von Menschen**.

Handlungen sind dann moralisch gut, wenn sie für die Gemeinschaft der Betroffenen ein Höchstmass an Glück und ein Minimum an negativen Konsequenzen hervorrufen.

Ein verzweifelter Vater und Ehemann raubt eine Tankstelle aus. Der Tankwart leidet noch Monate später an Angstzuständen, da er mit einer Waffe bedroht wurde. Der Tankwart hat weder Frau noch Kinder. Mit dem Geld kauft der Vater und Ehemann seiner Hunger leidenden Familie neue Kleider und etwas zu essen.

Handlung selbst: Verstoß gegen z.B. "Du sollst nicht stehlen!", Eigentumsrechte;
=> moralisch verwerflich

Ziel der Handlung: Abwägung: Viele Menschen vor dem Hungertod zu retten wiegt den "kleinen" Schaden auf.

=> Handlung ist gut

Deontologe: "Du sollst nicht stehlen!"; Eigentumsrechte; kategorischer Imperativ; Bedrohung stellt eine Verletzung der Menschenwürde dar; Recht auf körperliche/psychische Unversehrtheit

Utilitarist: Tankwart: 1 Mensch, ohne Familie, "nur" psychische Beeinträchtigung
dagegen: Familie mit Kindern, lebensbedrohliche Situation abgewendet